

Finanzchefs zum Herborgern

■ Management Factory hilft Unternehmen bei Bedarf mit Managerkapazität aus.

Kurt Horwitz

kurthorwitz@vn.vol.at, ☎ 01/3177834-11

Wien (VN) Marketing und Vertrieb sind für jedes Unternehmen wichtig, die Fäden laufen aber beim Finanzchef zusammen. Bei Restrukturierung oder Expansionsgelüsten ist es mit externer Beratung durch Spezialisten oft nicht getan, weiß der gebürtige Schwarzacher Thomas Tschol. „Dann ist Managementkapazität notwendig, also jemand, der auch Verantwortung übernimmt und für Entscheidungen haftet.“

ZUR PERSON

**Dipl.-Kfm.
Thomas Tschol**

Geboren: 1970 in Schwarzach
Beruf: Manager

Familie: verheiratet, zwei Kinder

Ausbildung: VS in Schwarzach, Gymnasium in Dornbirn, Studium der Betriebswirtschaft in Toulouse (F) sowie an der TU Berlin

Laufbahn: Assistent des Präsidiums an der Donau-Uni Krems; Berater bei Cap Gemini Ernst & Young; Geschäftsführer der Management Factory

Hobbys: Sport (Ski fahren, Schwimmen, Laufen), Zeit mit der Familie und Freunden verbringen

In solchen Situationen will die von Tschol vor acht Jahren mitbegründete „Management Factory“ einspringen. „Wir stehen Unternehmen nicht nur beratend, sondern auch für Managementfunktionen zur Verfügung. Wir entsenden Manager, die voll verantwortlich als Geschäftsführer oder Vorstandsmitglied agieren“, erklärt Tschol im Gespräch mit den „VN“.

Krisenmanagement

Musterbeispiel ist die Fischer-Gruppe, die 2006/07 witterungsbedingt und „wegen mangelhafter Organisationsstrukturen“ in eine existenzbedrohende Krise geschlittert ist. Gerhard Wuest, neben Tschol und zwei anderen Managern Co-Geschäftsführer der Management Factory, übernahm im September 2007 bei Fischer die Funktion des Finanzmanagers.

Professionelles Finanzmanagement war laut Tschol eine Bedingung der Banken, um Fischer weiter zu finanzieren. Sobald die Restrukturierung erfolgreich beendet ist, wird Wuest aus der Geschäftsführung ausscheiden.

Die Management Factory springt aber auch ein, wenn beispielsweise kurzfristig der Leiter des Rechnungswesens ausfällt, wie das bei einer großen österreichischen Handelskette der Fall war. „Das Rekrutieren einer neuen Spitzenkraft dauert in einem solchen Fall

meist gute sechs Monate. Das ist zu lang, wenn eine Konsolidierung nötig ist oder Expansionspläne umgesetzt werden sollen“, betont Tschol.

Da die Management Factory unter Einsatz der „Business Solutions“-Software von Microsoft auch Steuerungslösungen für den Finanzbereich (Planung, Analyse, Reporting, Risk Management, im Fachjargon Corporate Performance Management genannt) anbietet, gehen Beratung und die vorübergehende Übernahme von Managementfunktionen oft Hand in Hand.

Die Zielgruppe

„Unsere Zielgruppe ist der gehobene Mittelstand der österreichischen Wirtschaft, ab einem Jahresumsatz von ungefähr 30 Millionen Euro.“ Bisher war man vor allem für mittelgroße Industrie- und Handelsunternehmen sowie für Biotech-Startups tätig.

Die Management Factory war auch „Geburts helfer“ bei der Ende 2001 erfolg-

ten Gründung der Advofin AG. Der Prozessfinanzierer hat sich auf Sammelklagen (Amis, Meinl, Immoeast, AWD und andere) spezialisiert, arbeitet auf Erfolgsbasis und bezeichnet die Management Factory als „Geschäftspartner“. Gerhard Wuest sitzt in der Geschäftsführung, die beiden Unternehmen sind außerdem über eine Bürogemeinschaft verbunden.

Tschol: „Unsere Zielgruppe ist der gehobene Mittelstand ab 30 Mill. Euro Jahresumsatz.“

(Foto: VN/kt)

